

Predigt Daniel 7

Die rätselhafte Schrift an der Wand

1 König Belschazzar hatte die tausend mächtigsten Männer seines Reiches zu einem Gastmahl geladen. Er trank mit ihnen Wein,

2 und als er in Stimmung kam, befahl er, die goldenen und silbernen Gefäße herbeizubringen, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel* in Jerusalem geraubt hatte. Er wollte mit den geladenen Männern und seinen Frauen und Nebenfrauen daraus trinken.

3 Die geraubten Gefäße wurden gebracht und alle tranken daraus Wein.

4 Dabei priesen sie die Götter aus Gold, Silber, Bronze, Eisen, Holz und Stein.

5 Plötzlich wurde eine Hand sichtbar, die etwas auf die gekalkte Wand des Königspalastes schrieb. Es war genau an der Stelle, auf die das volle Licht des Leuchters fiel. Als der König die schreibende Hand sah,

6 wurde er bleich und seine Gedanken erschreckten ihn so sehr, dass ihn alle Kraft verließ und seine Knie zitterten.

7 Er rief laut, man solle die Weisen Babylons*, die Wahrsager, Magier und Sterndeuter holen. Als sie kamen, sagte er: »Wer die Schrift an der Wand lesen und erklären kann, was sie bedeutet, wird in Purpur gekleidet und bekommt eine goldene Ehrenkette um den Hals. Er wird der drittmächtigste Mann in meinem Reich!«

8 Alle Weisen des Königs traten vor, aber sie konnten das Geschriebene nicht lesen und erst recht nicht seinen Sinn deuten.

9 Da erschrak König Belschazzar noch mehr und er wurde noch bleicher. Auch die geladenen Männer waren ratlos.

Daniel kündigt König Belschazzar den Untergang an

10 Die Mutter des Königs hatte von draußen alles mitgehört, was der König und seine Gäste gesagt hatten. Sie kam herein und sagte zu ihrem Sohn: »Der König möge ewig leben! Du brauchst nicht zu erschrecken, du musst nicht so bleich werden!

11 Es gibt in deinem Reich einen Mann, der vom Geist der heiligen Götter erfüllt ist. Zur Zeit deines Vaters Nebukadnezar zeigte sich, dass in ihm so viel Erleuchtung und Einsicht und Weisheit sind, wie sie sonst nur die Götter haben. (...).

12 Er heißt Daniel, dein Vater gab ihm den Namen Belschazzar. Er ist ungewöhnlich klug und kann Träume deuten, Rätsel lösen und die geheimnisvollsten Dinge erklären. Lass ihn rufen! Er wird dir sagen, was die Schrift bedeutet.«

13 Sofort wurde Daniel herbeigeholt und der König sagte: »Du bist also Daniel, einer von den Leuten, die mein Vater aus Juda hierher gebracht hat?

14 Ich habe gehört, dass du vom Geist der Götter erfüllt und mit ungewöhnlicher Weisheit und Einsicht begabt bist.

15 Ich habe meine Weisen und Wahrsager holen lassen, damit sie diese Schrift lesen und mir ihren Sinn deuten; aber sie können es nicht.

16 Über dich aber habe ich gehört, dass du die schwierigsten Fragen lösen und die verborgensten Geheimnisse enthüllen kannst. Wenn das wahr ist und du mir diese Schrift vorlesen und deuten kannst, wirst du in Purpur gekleidet und bekommst eine goldene Ehrenkette. Ich mache dich zum drittmächtigsten Mann in meinem Reich.«

17 Daniel antwortete dem König: »Deine Geschenke kannst du behalten oder einem anderen geben. Aber ich werde dir die Schrift vorlesen und dir sagen, was sie bedeutet.

18 Mein König, der höchste Gott hatte deinen Vater Nebukadnezar zu einem mächtigen Herrscher gemacht und ihm Ehre und Ruhm gegeben.

19 Deshalb zitterten die Menschen aller Nationen, Völker und Sprachen vor ihm. Er konnte töten und am Leben lassen, wen er wollte. Er gewährte und entzog seine Gunst, ganz wie es ihm gefiel.

20 Als er aber stolz und hochmütig wurde, kam er um Thron und Herrscherwürde.

21 (...)

22 Du aber, sein Sohn Belschazzar, hast alles über Nebukadnezar gewusst und hast dich trotzdem nicht vor Überheblichkeit gehütet.

23 (...)

24 Deshalb hat er diese Hand geschickt und die Schrift an die Wand schreiben lassen.

25 Was da geschrieben steht, lautet: 'Mene mene tekel u-parsin.'

26 Das bedeutet: *Gezählt* hat Gott die Tage deiner Herrschaft – und ihr ein Ende gemacht.

27 *Gewogen* hat er dich – und dich zu leicht gefunden.

28 *Zerteilt* hat er dein Reich und es den Medern und Persern gegeben.«

29 Belschazzar befahl, Daniel in Purpur zu kleiden und ihm eine goldene Halskette umzulegen, und erklärte ihn zum drittmächtigsten Mann in seinem Reich.

30 Noch in derselben Nacht aber wurde Belschazzar, der König der Babylonier, umgebracht.

Intro – Geschichte

In Daniel 4 ging es um den Fall und die Wiederherstellung von Nebukadnezar. Im 5. Kapitel nun wird gleich noch einmal ein ähnliches Thema aufgenommen. Die Kapitel 2-7 bilden eine Art Spiegelbild:

- Kap 2/7
- Kap 3/6
- Kap 4/5

Der erste Teil, die ersten 7 Kapitel von Daniel bilden also eine Einheit, sie sind auch in aramäisch verfasst, wobei die weiteren Kapitel in hebräischer Sprache festgehalten wurden. Kapitel 4 und 5 bilden die Mitte und somit auch einen literarischen Höhepunkt. Was darauf schliessen lässt, dass die angesprochenen Themen besonders wichtig sind.

Eine neue Gestalt tritt aufs Parkett: Belschazzar. Nicht zu verwechseln mit Beltschazzar, alias Daniel. Die beiden tragen praktisch identische Namen, welche auch dieselbe Bedeutung haben.

Belschazzar -> babylonischer Ausdruck: Bel-scharra-usur -> Bel (Baal), schütze den König!
Belschazzar wird als Sohn Nebukadnezars bezeichnet. Dies ist jedoch so zu verstehen, wie die Jesus auch als Sohn Davids bezeichnet wird. Er ist also nicht der leibliche Sohn von Nebukadnezar, allenfalls nicht einmal blutsverwandt. Auf Nebukadnezar folgen diese Könige in Babylon:

Nebukadnezar: 605 – 562 v. Chr.

Ewil-Merodach: 562 – 560 v. Chr. (auch Amel-Marduk oder Awil-Marduk)

→ Sohn von Nebukadnezar

Nergal-Sarezer: 560 – 556 v. Chr. (auch Neriglissar)

→ Mann der Schwester von Ewil-Merodach, also der Schwiegersohn von Nebu – ermordet Ewil-Merodach und übernimmt die Krone

Labaschi-Marduk: 556 v. Chr. (9 Monate lang)

→ Sohn von Nergal-Sarezer und Enkel (durch Tochter) von Nebu – er wird von seinen Freunden wegen des schlechten Charakters erschlagen

Nabonid: 556 – 539 v. Chr.

→ Wird zum König gemacht – wohl kein Verwandter von Nebu, ist nur die ersten 6 Jahre in Babylon und weilt ausserhalb, deshalb übernimmt Belschazzar

Kronprinz Belsschazzar: 550-539 v. Chr.

→ Sohn von Nabonid

Die Geschichte spielt in einer brisanten Zeit. Der Stern des Grossreiches Babylon sinkt. Im Osten werden die Perser immer mächtiger und rücken heran. In der Nacht in der Belschazzar das grosse Fest feiert, stehen die Perser unter König Kyros bereits an den Stadttoren und bringen Belschazzar am Ende der Geschichte sogar um.

Gegensätze

Belschazzar und Beltschazzar, der Kornprinz und der Flüchtling, der Mächtige und der Gottesfürchtige. Belschazzar und Daniel können unterschiedlicher nicht sein. Die beiden sind Vertreter von völlig unterschiedlichen Gottheiten, Kulturen und Glaubensrichtungen.

Daniel lebt nun schon fast 50 Jahre als Flüchtling in einem fremden Land. Er wurde als Teenager aus seiner Heimat Jerusalem verschleppt und lebt seit da unter fremder Herrschaft und ist immer wieder gefordert zu seinem Gott zu stehen.

Belschazzar ist am Königshof aufgewachsen, hat einen einflussreichen Vater, Nabonid und lebt in Saus und Braus. Er ist allerdings unter Druck durch die Perser und sicher hatte er keine einfache Aufgabe zu meistern.

Der eine lebt ein demütiges Leben, der andere schwelgt in Macht. Belschazzar bietet Daniel eine grosse Belohnung, wenn er die Schrift an der Wand entziffern kann. Daniel lehnt diese ab. Er strebt nicht nach Macht und Reichtum - sein Ziel ist ein anderes. Er verehrt Gott. Dies wird auch besonders deutlich in den Bedeutungen der **Namen**:

Belschazzar (Kornprinz und babylonischer Name Daniels): Bel, beschütze den König. Nebukadnezar zwingt ebenfalls Daniel diesen Namen auf. Er soll sich unter die Herrschaft der Götter Babylons beugen und der Name der König soll durch die Götter geschützt werden. Der König steht im Zentrum. So wie Belschazzar der Kronprinz im Zentrum steht. Er zeigt sogar noch, dass er mächtiger sein soll als Jaweh, der König Daniels. Er missbraucht die Tempelgegenstände und entweiht sie. Er erhebt sich über alles und jeden und nimmt sich was er begehrt

Daniel hingegen bedeutet «Gott ist es der mir Recht verschafft». Der Name drückt einen ganz anderen Bezug zu sich und er Umwelt aus. Nicht Daniel muss sich um sein Wohl seinen Einfluss und sein Recht kümmern. Er vertraut Gott, dass dieser im Recht verschafft. Seiner Perspektive ist nicht auf ihn selber gerichtet, sondern auf Gott. Gott steht im Zentrum. Aus diesem Grund will er auch keine Belohnung und fürchtet sich auch nicht vor den Herausforderungen am Hof. Er vertraut darauf, dass Gott ihm helfen wird und ihn zu dem macht was er sein soll. Das Wesen Daniels weist stark auf jenem von Jesus hin. Auch er sah sich nicht als den König, den alle erwarteten, sondern als Diener. Er wusch seinen Jüngern die Füße. Er gab sein Leben hin, als Geschenk an alle Menschen.

Belschazzar rückt sich selber ins Zentrum. Er soll geschützt werden durch die Götter. Wenn sich der Mensch ins Zentrum des Geschehens rückt, wenn er sich mehr vertraut als Gott, nimmt er letztendlich die Stellung von Gott ein. Ich würde behaupten, dass ein ausgeprägter Egoismus die stärkste Form von Götzendienst ist. In diesem Text geht es ja ganz grundsätzlich um Götzendienst. Belschazzar verliert sein Leben, weil er Götter

	<p>verehrt und Jahweh entehrt. Es steht in den Versen 25-28 was die Geisterhand an die Wand geschrieben hat:</p> <p>25 Was da geschrieben steht, lautet: 'Mene mene tekem u-parsin.' 26 Das bedeutet: <i>Gezählt</i> hat Gott die Tage deiner Herrschaft – und ihr ein Ende gemacht. 27 <i>Gewogen</i> hat er dich – und dich zu leicht gefunden. 28 <i>Zerteilt</i> hat er dein Reich und es den Medern und Persern gegeben.«</p>
	<p>Zu leicht!</p> <p>Gott hat Belschazzar gewogen und ihn für zu leicht befunden. Eine faszinierende Bezeichnung. Beschazzar ist schwer reich. Sein Vermögen, sein Einfluss wiegen schwer und wohl kaum einer hätte gedacht, dass Belschazzar nicht bestehen kann – als zu leicht befunden werden kann. Jeder hätte wohl gesagt, dass er eine gewichtige Person sei. Sein Einfluss, seine Stellung, sein Reichtum, seiner Götter, als spricht im Macht und Kraft zu. Gott jedoch sieht dies anders. Macht, Geld und Kraft reichen nicht aus, um zu bestehen. Beschazzar wurde als zu leicht befunden auch weil er auf sich fokussiert ist, sich im Zentrum sieht. Er bringt nur Egoismus auf die Waage aber kein Vertrauen in Gott.</p>
	<p>Wir haben im Alltag immer wieder die Wahl uns oder Gott ins Zentrum zu stellen. Es lohnt sich, sich immer mal wieder die Frage zu stellen, wo stelle ich mich ins Zentrum des Geschehens und wo stelle ich Gott ins Zentrum? Jeder von uns hat eine selbstbezogene Seite. Ich ertappe mich immer wieder mal, dass ich mir selber nehmen möchte was ich denke was mir gebührt. In diesen Momenten konzentriere ich mich auf meine Stärke, ich gehe davon aus, dass mir etwas Bestimmtes zusteht. Dieses eigenmächtige Ergreifen von Einfluss oder Materiellem verursacht in meinem Innern Stress und eine Anspannung. Teilweise erreiche ich diese Ziele auch. Doch das Erreichen dieser Ziele erfüllt mich jeweils auch mit einem kurzen Hoch. Es trägt nicht zu einem bessern Selbstbewusstsein oder einem tieferen Frieden bei.</p> <p>Bsp.</p>
	<p>Ideal Gewicht - Gesundes Selbstbewusstsein</p> <p>Das Gegenteil von Egoismus ist ein gesundes Selbstbewusstsein, welches unabhängig von Ruhm, Macht und Stellung ist. So wie Daniel, der darauf wartet, dass Gott ihm das Recht zuspricht. Ihn wertvoll – schwer macht. Er sieht Gott im Zentrum und sieht keine Notwendigkeit sich selber gross/schwer zu machen. Aus diesem Grund kann er unbeschwert diesen herausfordernden Job am Hof ausführen.</p> <p>Ich erlebe es als befreiend, wenn ich Gott den Lead überlassen kann. Ich sage hier ja nicht, man soll als Christ gar nicht anpacken und einfach auf das Eingreifen des Himmels warten. Ich empfinde es aber als grossen Unterschied, wenn ich etwas unter der Führung</p>

	<p>Gottes und gemeinsam mit ihm anpacke, als wenn ich einfach eigenmächtig losstürme. Wenn ich Gott seine Verantwortung tragen lasse, bin ich ruhiger, geduldiger und kann meinen Part im Unternehmen unbelastet spielen, weil ich eben nicht für mich und meinen Wert in der Sache kämpfen muss. Gott selber hat mir den Wert schon zugesprochen.</p>
	<p>Götzen</p> <p>In dem Text geht es nicht nur darum, dass sich Belschazzar selbst als Götzen anbetet. Es sind auch andere Götter im Spiel, von denen Hilfe erwartet wird. Wenn man sich im Zentrum des Geschehens sieht, wie Belschazzar, dann ist man auf Götzen angewiesen, die das Ego befriedigen. Götzen haben genau diese Eigenschaft. Sie sind tote Gebilde, ausgesucht von dem Menschen, die sich ihrer Macht bedienen wollen. Es sind Stein, Holz oder Gold Statuen, die in sich keine Macht oder Kraft tragen. Die mächtigsten Menschen jedoch können sich ihrer bedienen und sie bewusst so einsetzen wie es ihnen am besten dient. Denn sie tun nichts was nicht von ihren Priestern gesagt wird. Eigentlich sind sie Marionetten der Mächtigen. Ihre Bedeutung hängt nur davon ab, was ihnen von den Menschen zugedacht wird.</p>
	<p>Welche Götzen schaffen wir uns im Alltag? Welchen Dingen denken wir eine spezielle Bedeutung zu und lassen uns durch dieses bestätigen? Schnell kommen wir auf Geld, Einfluss, Macht, es können auch anhängige Beziehungen sein.</p> <p>Ganz einfach was brauchen wir, damit wir uns gut fühlen? Wo holen wir uns den Wert, die Schwere, so wie Belschazzar. Mir ist wichtig zu sagen, dass wir uns natürlich über Lob und Erfolge freuen können und dass wir auch kein Armutsgelübde ablegen müssen als Christen. Doch die Frage ist, von was oder wem machen wir uns stärker abhängig als von Gott selber? Ist tatsächlich er der mich hält, wenn alles andere weg ist? Oder gibt es da Dinge, die mir mehr Halt geben als er? Wenn ich alles verlieren würde so wie Hiob, würde meine Beziehung zu Gott ausreichen, um all dies zu verkraften?</p> <p>Bei den Vorbereitungen ist mir etwas aufgefallen, was auch ein Götze sein könnte. Beim Staubsaugen bin ich an meinem Hochzeitskleid vorbeigekommen. Dieses hängt immer noch in unserem Schlafzimmer. Ich habe es noch nicht geschafft es wegzuräumen. Es steht für einen wunderschönen Tag und birgt schöne Erinnerung. Als ich es heute so betrachtet habe, kam mir plötzlich der Gedanke, dass dieses Kleid überhaupt nicht zum Gelingen unsere Ehe beiträgt. Es steht für den Start in die Ehe, es steht für eine wunderschöne Erinnerung. Es wird mir aber überhaupt nicht dabei helfen die Ehe mit Christoph zu gestalten. Nicht in den guten und auch nicht in den bösen Zeiten. Nicht dass ihr mich falsch versteht. Ich denke nicht, dass es Götzendienst ist, wenn ich mein Kleid hängenlasse, es betrachte und gerne zurückdenke. Ich habe es übrigens nun doch weggeräumt 😊</p>

	<p>Den Punkt den ich hier machen will ist, dass wir manchmal innerlich stehen bleiben können. Wir verharren in einer guten Zeit in unserem Leben und verpassen es weiterzugehen. Und jeden Tag neu das Leben mit Gott zu gestalten. Wir stützen uns auf was war auf Erinnerungen und verpassen es aktiv in jedem Moment zu gestalten. Auch Belschazzar konnte nicht von der Vergangenheit profitieren. Eigentlich wusste er ja wie die Geschichte mit Nebukadnezar ausgegangen ist. Doch dieses Wissen reicht nicht aus, um selber eine Geschichte mit Gott zu schreiben. Es reicht nicht sich auf seine Bekehrung oder Taufe zu berufen. Der Glaube an Gott ist eine Sache die jeden Tag neu beginnt. Gott wollte, dass ein Volk das Manna jeden Tag neu aufsammelt und nicht von dem Gesammelten von gestern lebt.</p>
	<p>Der Gott Daniels ist ein lebendiger Gott. Es lohnt sich jeden Tag neu mit ihm aufzumachen. Er ist einer, der eingreift. Er ist kein von Menschen erfundener Götze. Er ist die Hand an der Wand. Er trägt die Stärke in sich, nachdem sich der Menschen sehnt. Er ist dieser Halt, den man sich nicht selber geben kann. Aus diesem Grund steht Gott für Daniel im Zentrum und er richtet sich in erster Linie an ihm aus. Aus Gott bezieht Daniel die Kraft, die Weisheit und sein Selbstbewusstsein, dass sich nichts nehmen muss, sondern nur empfangen kann. Mit ihm lebt er täglich und begegnet ihm dadurch auch immer wieder neu.</p> <p>Das wünsche ich uns allen, dass wir unseren Wert, unser Selbstbewusstsein (die Schwere) uns vor allem von Gott schenken lassen können. Und dass wir jeden Tag neu mit ihm das Leben in Angriff nehmen können.</p> <p>Amen.</p>